

Kurs in Deutscher Gebärdensprache

Dipl.-Soz. Isabelle Sefrin, Beschwerde- und Ideenmanagerin, Beauftragte für behinderte und chronisch kranke Studierende

Es herrscht absolute Stille im Raum. Die Augen der 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer richten sich gespannt auf den Dozenten. Peter Schaar begrüßt die Anwesenden zum Kurs in Deutscher Gebärdensprache (DGS); die Stimme dafür leiht ihm die Gebärdensprachdolmetscherin Isabelle Ridder. Peter Schaar ist staatlich anerkannter Gebärdensprachdozent und von Geburt an taub. Um erste Informationen sowie Fragen und Antworten übersetzen zu können, ist die Gebärdensprachdolmetscherin in der ersten Stunde des DGS-Kurses dabei. Peter Schaar informiert uns über den geplanten Ablauf des Kurses und bittet darum, während des Unterrichts nicht zu sprechen sowie auch vor und nach dem Unterricht die Gebärdensprachkommunikation aufrechtzuerhalten – zumindest sollten wir dies versuchen. Er erklärt uns, dass es sehr wichtig ist, mit den Augen immer bei der Sache zu sein, da die Gebärdensprache eine visuelle Sprache ist. Dabei soll der Fokus aber nicht auf den Händen sondern auf dem kompletten Gebärdenraum, also den Bereich um Kopf und Körper liegen, während gleichzeitig der Blickkontakt zum Gesprächspartner gehalten wird. Denn neben den manuellen Gebärden sind Mimik, Kopf- und Körperhaltung ebenso bedeutsame Grundelemente.

Nachdem alle unsere Fragen fürs erste beantwortet sind, verabschiedet sich Isabelle Ridder und ein weiterer spannender Moment beginnt: Wie wird ein Kurs komplett ohne Lautsprache wohl sein? Die simple Antwort darauf lautet: Super! Bereits in der ersten Sitzung lernen wir, wie man sich vorstellt. Jeder ist einmal an der Reihe und muss die anderen begrüßen und sich vorstellen. Es wird viel gelacht, denn es ist gar nicht so leicht, die richtige Körpersprache und Mimik anzuwenden oder gar das Fingeralphabet zu benutzen, ohne sich dabei die Finger zu verknoten. Was für Peter Schaar alltäglich ist, wird für uns zur Herausforderung. Die Theorie, die mit Hilfe von Folien vermittelt wird, wird durch praktische Übungen gefestigt. Alle Unterlagen werden nach der Unterrichtseinheit zur Verfügung gestellt - damit die volle Konzentration während des Unterrichts nicht durch Mitschreiben eingeschränkt ist. Denn sobald der Blick abgewendet wird, gehen Informationen verloren.

Peter Schaar schafft es, uns mit sehr viel Humor und Geduld die DGS näher zu bringen. Als Zwischenfazit lässt sich festhalten: Der Kurs in Deutscher Gebärdensprache macht allen Beteiligten sehr viel Spaß, ist lehrreich und mitreißend. So hat bestimmt schon fast jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmer seinen Arbeits-Kolleg(inn)en, Kommiliton(inn)en, Freunden oder der Familie ein paar Gebärden gezeigt und über den Kurs berichtet. So ist eine Sensibilisierung für die Thematik auch außerhalb des Kurses wahrscheinlich.

Die Nachfrage nach dem Kurs war so groß, dass nicht alle Interessentinnen und Interessenten einen Platz bekommen konnten. Dies zeigt, dass der Bedarf besteht, die Deutsche Gebärdensprache als festen Bestandteil des Weiterbildungsangebots für Mitarbeiter(innen), Lehrende und Studierende zu integrieren.